

„Denn für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn.“ (Phil 1,21)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby zu den Betrachtungen am 175. Tag der Bibelreise. Gelesen haben wir heute 1 Chronik 11 und 12, den Psalm 133 sowie das 1. Kapitel des Briefs des Hl. Paulus an die Philipper. In 1 Chronik 11 und 12 finden wir die Beschreibung des Beginns der Regentschaft von David als König. In diesen beiden Kapiteln finden wir mindestens sieben geistliche Botschaften, die ich euch an die Hand geben möchte. Die erste davon lesen wir in 1 Chr 11,1: „Ganz Israel versammelte sich bei David in Hebron und sagte: Wir sind doch dein Fleisch und Bein. Schon früher, als Saul noch König war, hast du Israel in den Kampf und wieder nach Hause geführt. Und der HERR, dein Gott, hat zu dir gesagt: Du sollst der Hirt meines Volkes Israel sein, du sollst der Fürst meines Volkes Israel werden.“ Mit dem tragischen Ende Sauls und dessen Söhne beginnt die Regentschaft des Hauses David und des Stammes von Juda, womit sich die Verheißungen Gottes für David erfüllten. Gott nutzt auch die traurigen Momente der Geschichte, die Treulosigkeit Sauls, die Angriffe der Philister und vieles mehr, um mehr Segen für Sein Auserwähltes Volk zu bringen. Unsere Botschaft ist, dass Gott Sein Volk nie verlässt und Er Herr der Geschichte ist. Die zweite Botschaft finden wir im Vers 5: „Die Jebusiter aber sagten zu David: Du wirst nicht in die Stadt hereinkommen. Doch David eroberte die Burg Zion; sie wurde die Stadt Davids.“ Die Stadt Jerusalem hatte vor Davids Zeiten Jebus geheißen. Diese Stadt war uneinnehmbar gewesen, es war aber Gottes Plan gewesen, die Stadt Jerusalem für Seine hehren Ziele einzusetzen. Diese Stadt würde zum Schauplatz des größten Ereignisses für die Menschheit werden, den in ihr würden die Passion, der Tod und die Auferstehung Jesu Christi, des Sohnes Gottes und des Sohnes Davids, stattfinden. Gott wollte, dass Jerusalem zur Stadt Davids wurde. Deshalb hatte er weder Josua noch irgendeinem anderen Herrscher zu Zeiten der Richter und auch nicht Saul ermöglicht, Jebus oder Jerusalem zu erobern. Halleluja! Daran sehen wir, dass Gott manchmal nicht unmittelbar einen Sieg herbeibringt, sondern dass ein solcher für hehre Zwecke zurückgehalten wird. Alles verläuft gemäß
Gotts Zeitplan. Preiset den Herrn!

Die dritte Botschaft finden wir im Vers 9: „David wurde immer mächtiger und der HERR der Heerscharen war mit ihm.“ Das passiert, wenn wir mit dem Herrn gehen, wir werden immer stärker und mächtiger. Viele Familien und viele Personen aber werden in allen Bereichen ihres Lebens immer schwächer, sei es in der Gesundheit, im Wohlstand, physisch, geistig, seelisch und in materiellen Dingen, und es ist möglich, dass sie sich vom Herrn abgewandt haben oder der Herr ihren Lebenswandel nicht billigt. Die vierte Botschaft lesen wir ab dem Vers 10 und auch im Kapitel 12, in denen die Helden Davids, die starken Männer an seiner Seite, die ihn in seiner Regentschaft unterstützten, erwähnt sind. Die Botschaft hieraus ist, dass diese Männer sich David angeschlossen hatten, als er noch ein Niemand war, schwierige Zeiten durchlebte und ein Nomadendasein führen musste. So lesen wir beispielsweise in 1 Chr 11,15: „Als sich einst das Lager der Philister in der Rafaïterebene befand, kamen drei von den dreißig Helden zu David in das Felsennest, in die Höhle Adullam.“ Auch in 1 Chr 12,1 lesen wir, wie die Männer zu ihm nach Ziklag kamen, wo er sich vor dem König Saul versteckt hielt. Diese Männer, erfahrene Soldaten, schlossen sich ihm an und waren ihm treu, obwohl er noch kein König war. Daran sehen wir wieder, dass Gott uns die richtigen Menschen zum rechten Zeitpunkt bringt, wenn Gott uns berufen hat und wenn wir im Gehorsam Ihm gegenüber bleiben. Mithilfe dieser starken und loyalen Männer errang David seine großen Siege. Die fünfte Botschaft ist, dass Menschen aus den verschiedenen Stämmen David zur Hilfe eilten, da der Geist Gottes sie zusammenführte und inspirierte.

1 Chr 12,23: „Tag für Tag kamen Leute zu David, um ihm zu helfen; und so entstand ein großes Heerlager gleich einem Heerlager Gottes.“ Ein Heerlager Gottes – eine Armee Gottes -, da sehen wir wieder das Wirken des Herrn! 1 Chr 12,18: „Da ergriff ein Geist Amasai, das Haupt der Dreißig, sodass er ausrief: Dir, David, gehören wir. Zu dir, Sohn Isais, stehen wir. Heil, Heil sei dir, Heil deinem Helfer; denn dir hilft dein Gott. Da nahm sie David auf und reihte sie ein unter die Anführer seiner Schar.“
Wieder haben wir den Beweis, wie der Hl. Geist die Einheit, Gemeinschaft und den Frieden schafft. Aus allen Stämmen schlossen sie sich Davids Heer an. Es ist eine messianische Botschaft, eine Vorahnung auf Jesus: Aus allen Stämmen, aus allen Nationen werden Menschen zu Jesus kommen und Ihm sagen: „Ich bin dein.“ Die nächste Botschaft ist folgende: Wenn ich bereit bin, dem Herrn zu dienen, indem ich mich einem Auserwählten des Herrn anschließe, dann wird mein Name im Buch des Herrn verzeichnet werden und mir großen Segen bringen. Die letzte Botschaft finden wir in 1 Chr 12,40+41: „Sie blieben drei Tage dort bei David; sie aßen und tranken, denn ihre

Stammesbrüder hatten für sie gesorgt. Auch jene, die bis nach Issachar, Sebulon und Naftali hin in ihrer Nähe wohnten, brachten auf Eseln, Kamelen, Maultieren und Rindern Lebensmittel zum Unterhalt herbei: Mehl, Feigen- und Traubenkuchen, Wein, Öl und eine große Menge Rinder und Schafe; denn es herrschte Freude in Israel." Ihr seht, welch einen Unterschied ein guter Machthaber herbeibringen kann. Ein gottesfürchtiger Herrscher kann die Herzen und Denkweise der Menschen ändern und die Stimmung in der Gesellschaft positiv beeinflussen. Hier sehen wir, wie die Menschen plötzlich sehr großzügig waren und sogar von weither von Issachar nach Juda kamen, um Gaben zu bringen. Ein guter Machthaber sorgt für Freude im Land. Deshalb bittet uns der Apostel Paulus inspiriert vom Hl. Geist in 1 Tim 2,1+2 darum, für sie zu beten: „Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen, für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können.“ Preiset den Herrn! Der Psalm 133 ist mit gerade einmal drei Versen einer der kürzesten Psalme des gesamten Psalters, nur der Psalm 117 ist mit zwei Versen noch kürzer. Gegenstand des Psalms ist die Gemeinschaft und Eintracht unter den Heiligen. Wenn ich Heilige sage, meine ich nicht die kanonisierten Heiligen der Kirche, sondern alle Menschen, die an Christus glauben. In der Frühkirche sprachen sich die Christen als Heilige an, weshalb der Hl. Paulus sagt: „Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen.“ Die Einheit, gegenseitige Liebe und Brüderlichkeit werden hier beschrieben, wie köstlich und süß sie sind, Frieden und Licht bringen. Auch dieser Psalm ist ein Stufen- oder Wallfahrtspsalm, den die Pilger beim Aufstieg nach Jerusalem gebetet und gesungen haben. Er bringt die Freude zum Ausdruck, wieder in der Stadt Davids mit anderen Stämmen zusammenzukommen und im Tempel gemeinsam in die Anbetung zu gehen. Davon hatten wir heute bereits im 1. Buch der Chronik gelesen, wie sie aus allen Stämmen zu David strömten. Vers 3: „Denn dorthin hat der HERR den Segen entboten, Leben bis in die Ewigkeit.“ Das passiert an den Stätten, an denen die geschwisterliche Liebe herrscht. Gott schenkt Seinen Segen und Leben in Fülle dort, wo Liebe herrscht, denn unser Gott ist Liebe und möchte Seine Kinder glücklich sehen. Liebe ist das Glück im Herrn, der Segen des Ewigen Lebens schlechthin, da Liebe Leben ist. In der Liebe zu bleiben, bedeutet Leben zu haben. Wenn wir auf ewig lieben, werden wir auch in Ewigkeit leben. Halleluja! So betete auch Jesus in Johannes 17 fünfmal um die Einheit der Christen. Der Hl. Johannes schrieb in 1 Joh 3,15: „Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder und ihr wisst: Kein Menschenmörder hat ewiges Leben, das in ihm bleibt.“ Wir wollen in der Liebe bleiben, um das Leben zu haben! Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zum Brief des Apostels Paulus an die Philipper. Paulus hatte sich mit seinem Reisegefährten Silas auf seine zweite Missionsreise begeben und waren in Philippi gelandet, einer der großen Städte Mazedoniens. Eigentlich hatten sie ein anderes Ziel gehabt, der Hl. Geist aber hatte sie nach Philippi gebracht. Nachlesen könnt ihr diese Episode in Apg 16,12-40. Um die Gemeinde dort gründen zu können, mussten Paulus und Silas viel Leid auf sich nehmen; sie wurden ins Gefängnis geworfen, ausgepeitscht und verleumdet. Nun, fast 12 Jahre später, war Paulus wieder im Gefängnis, wahrscheinlich in Rom, aus dem er der Gemeinde von Philippi schrieb. Vier Briefe hatte der Apostel Paulus im Gefängnis geschrieben, die uns erhalten geblieben sind. In diesem Schreiben erläutert Paulus die Aspekte des christlichen Lebens, nicht aus theologischer, sondern aus praktischer Sicht. Es geht um die Freude und die Ehre Gottes. Zu Beginn bedankt sich der Hl. Paulus bei der Gemeinde von Philippi für ihre loyale und großzügige finanzielle Unterstützung. Er erinnert sie daran, dass alle Erfahrungen, die guten wie die schlechten, zum Ruhm Gottes eingesetzt werden können. Dieser Aspekt klingt im Brief an die Philipper immer wieder durch. Paulus betont, wie wichtig es ist, ein christliches Leben zu führen, die richtige Haltung einzunehmen und die wahren Werte zu leben. So sagt er in Philipper 1,12: „Ich will aber, dass ihr wisst, Brüder und Schwestern, dass alles, was mir zugestoßen ist, die Verbreitung des Evangeliums gefördert hat.“ Auch mein Leid ist kein Stolperstein in meinem Leben, in meiner Haltung im Leid als Christ kann zum Vorbild für andere Menschen werden. Vers 21+22: „Denn für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. Wenn ich aber weiterleben soll, bedeutet das für mich fruchtbares Wirken. Was soll ich wählen? Ich weiß es nicht. Bedrängt werde ich von beiden Seiten: Ich habe das Verlangen, aufzubrechen und bei Christus zu sein - um wie viel besser wäre das!“ Vers 29: „Denn euch wurde die Gnade zuteil, für Christus da zu sein, also nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch seinetwegen zu leiden. Denn ihr habt den gleichen Kampf zu bestehen, den ihr früher an mir gesehen habt und von dem ihr auch jetzt hört.“ In Seiner Gnade darf ich nicht nur an Ihn, meinen Herrn und Retter, glauben, sondern auch für Ihn leiden. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist.

Amen.